

Pressemitteilung

Bauindustrie Hessen zu den neuesten Konjunkturdaten: „Mit negativen Prognosen in das neue Jahr!“

Wiesbaden, 22.12.2022

Auch im Internet abrufbar: www.bauindustrie-mitte.de

Die Zahl der tätigen Personen im hessischen Bauhauptgewerbe nahm um 4,3 Prozent ab auf 34.497 im Vergleich zum Vorjahresmonat. Es wurden im Oktober dieses Jahres 3,63 Mio. Arbeitsstunden geleistet, das waren 10,1 Prozent weniger als im Oktober 2021. Die Umsätze im hessischen Bauhauptgewerbe (Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten) sind im Oktober 2022 zwar im Vergleich zum Vorjahresmonat zwar um 4,6 Prozent gestiegen: auf 545 Mio. €. Das ist aber eine Folge der Preisentwicklung. Die Auftragseingänge insgesamt verringerten sich gegenüber Oktober 2021 signifikant um 7,4 Prozent: auf 446 Mio. €. Das geht aus dem heute (22.12.2022) veröffentlichten Bericht des Statistischen Landesamtes Hessen hervor. Der Wohnungsbau ist besonders betroffen. Auch die Baugenehmigungen für neue Wohngebäude sind im Oktober 2022 im Vergleich zum Vorjahresmonat um 34,3 Prozent zurückgegangen: Es wurden für 401 Wohngebäude Genehmigungen erteilt, im Oktober 2021 waren es noch 610 gewesen. Ähnlich sieht die Entwicklung bei Nichtwohngebäuden aus: 92 Genehmigungen im Oktober 2022 (160 im Oktober 2021). "Die Zahlen der Genehmigungen, Aufträge, Beschäftigten und Arbeitsstunden zeigen die reale Lage und leider den negativen Trend. Die Baubranche ist zwar ein sehr stabiler

Arbeitgeber, sucht sogar Fachkräfte. Aber wir müssen im Winter mit einem weiteren Rückgang der realen Bauproduktion rechnen", kommentiert Burkhard Siebert, Hauptgeschäftsführer des Bauindustrieverbandes Hessen-Thüringen, die jüngsten Daten. "Wir spüren, und zwar durchweg entgegen dem offensichtlichen Bedarf und entgegen der politischen Zielstellung, eine deutliche Stagnation bei den Bauprojekten, auch bei denen der öffentlichen Hand. Aufgrund der hohen Material- und Energiepreise sowie der Finanzierungszinsen ist die Planungssicherheit für die Bauherren weg. Entscheidend ist jetzt, dass die in der Regel hohen Investitionsplanungen des Landes und der kommunalen Ebene umgesetzt werden. Wir brauchen verlässliche und auskömmliche Förderbedingungen für den Neu- und Umbau. Wir kommen auch am seriellen Bauen kaum noch vorbei. Anders werden zusätzliche Wohngebäude nicht mehr kostengerecht zu bauen sein", so Dr. Burkhard Siebert.